Die schweizerische Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1914 [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **7 (1915)**

Heft 8

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-350422

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bern, Oktober VII. Jahrgang 1915 — Nr. 8

Gewerkschaftliche Rundschau

für die Schweiz

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Abonnement jährlich 3 Fr.
Für das Ausland Portozuschlag
Postabonnement 20 Cts. mehr

Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Kapellenstrasse 6, Bern
Telephon 3168 Postscheckkonto N° III 1366
Erscheint monatlich

Druck und Administration:
Unionsdruckerei Bern
Kapellenstrasse 6

INHALT:

	Seite
1. *Die schweizerische Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1914*	101
2. *Vom Schlachtfeld der Arbeit*	103
3. *Zur Frage der Tarifverträge*	105
4. *Beschaffung von Arbeit*	107
5. *Gewerkschaften und Speisegenossenschaften*	108
6. *Frauenarbeit und Berufsorganisation*	111
7. *Der Arbeiterschutz im Zürcher Bäckergewerbe*	112
8. *Betriebsergebnisse schweizerischer Unternehmungen*	114
9. *Empfehlenswerte Literatur*	116

Die schweizerische Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1914.

Lohnbewegungen und wirtschaftliche Kämpfe.

Im ersten Abschnitt unseres Berichtes, der von der allgemeinen Wirtschaftslage handelt, wurde bereits darauf aufmerksam gemacht, dass schon vor Kriegsausbruch die Situation der Durchführung von Lohnbewegungen nicht günstig war. Der grosse Kampf der Uhrenarbeiter im Leberberg hat im ersten Halbjahr 1914 nicht nur die Aufmerksamkeit, sondern gleichzeitig einen beträchtlichen Teil der Kräfte und Mittel der schweiz. Gewerkschaftsverbände in Anspruch genommen. Dieser Konflikt, der sich von einer scheinbar unbedeutenden Lohnbewegung in einem relativ kleinen Unternehmen Grenchens zum Kampf um die Machtstellung zwischen dem Uhrenarbeiterverband und dem Verband der Uhrenfabrikanten des ganzen Leberbergbezirks auswuchs, hat anfänglich etwa 20, dann etwas über 100 und nach wenigen Tagen mehr als 1700 Arbeiter und Arbeiterinnen in Mitleidenschaft gezogen. Vorerst waren direkt nur die Verbände der Uhrenarbeiter und der Metallarbeiter beteiligt, es stellte sich jedoch bald heraus, dass sämtliche dem Gewerkschaftsbund angeschlossenen Organisationen ein Interesse daran hatten, den Uhrenarbeitern zur Seite zu stehen.

Tatsächlich ist in diesem Falle gewerkschaftliche Solidarität geübt worden, wie selten zuvor. Wenn auch die Arbeiter nicht das erreicht haben, was sie sich von einer so gewaltigen Anstrengung versprochen hatten, so hat doch auch der Unternehmerverband seinen Hauptzweck, die Beseitigung oder zum mindesten eine dauernde Lähmung der Gewerkschaftsorganisation im Solothurner Jura nicht erreicht. Ob dieses Resultat die gewaltigen Opfer wert war, mag von denen, die von der Notwendigkeit des Kampfes für die Gewerkschaften nicht überzeugt sind, bezweifelt werden. Wir sind der Meinung, dass vom Gesichtspunkt der allgemeinen Interessen der schweiz. Gewerkschaftsbewegung das Resultat des Kampfes der Uhrenarbeiter im Leberberg nicht unterschätzt werden darf, dies um so weniger, als es fünfzehn Jahre früher den Fabrikanten dieser Gegend gelungen war, die Gewerkschaften für viele Jahre förmlich auszurotten.

Was die während des Konflikts zutage getretenen Einzelerscheinungen und die Kritik der Organisation und Taktik anbetrifft, müssen wir auf die entsprechenden Publikationen in Berichten und in der Arbeiterpresse verweisen. Dasselbe gilt für einen andern Konflikt, der schon im Jahre 1913 den Gewerkschaftsbund wiederholt beschäftigte, nämlich den Kampf zwischen dem Verband der Lebens- und Genussmittelarbeiter und der Direktion der Zigarrenfabrik Ormond in Vevey für und wider die Anerkennung der genannten Gewerkschaft als Vertreterin der Arbeiterinteressen. Bei diesem Kampf, der schliesslich zum Boykott der Produkte der Fabrik Ormond führte, hatten bekanntlich die wenigen noch existierenden Anarcho-Syndikalisten die Hand im Spiel. Von Herrn *Avennier* aus Genf geleitet, leisteten die von den Anarcho-Syndikalisten betörten Arbeiter und Arbeiterinnen Unglaubliches, um zu verhindern, dass der Verband der Lebens- und Genussmittelarbeiter im Reiche der Firma festen Fuss fassen könne. Der Boykott, der im Laufe des Jahres 1914 ziemlich scharf eingesetzt hatte, wurde nach Ausbruch des Krieges sistiert, und es bleibt die eigentliche Streitfrage heute noch unentschieden.

Wie aus den in Tabelle V enthaltenen Angaben ersichtlich ist, hatten fast alle Verbände einzelne grössere Lohnbewegungen durchzuführen, jedoch abgesehen von den beiden oben erwähnten

Fällen hatte die Leitung des Gewerkschaftsbundes damit nichts zu schaffen.

Aus der gleichen Zusammenstellung geht ferner hervor, dass die Verbände der Metallarbeiter, der Uhrenarbeiter, der Textilarbeiter, der Lebens- und Genussmittelarbeiter und der graphischen Hilfsarbeiter die grösste Zahl von Lohnbewegungen und, absolut gerechnet, die grösste Zahl von an Lohnbewegungen beteiligten Personen zu verzeichen hatten. Ihnen folgen die Verbände der Gemeinde- und Staatsarbeiter und der Lederarbeiter. Aus dem zweiten Abschnitt der Tab. V geht deutlich hervor, dass mit Ausnahme der Uhrenarbeiter und der Holzarbeiter nur für einen geringen Teil der Beteiligten die Lohnbewegungen zur Arbeitseinstellung geführt haben. Interessant ist der Vergleich der Gesamtziffern unten mit denen des Vorjahres. Hier finden wir fast durchwegs einen Rückgang um 40 bis 50 — bei der Zahl der an Streiks beteiligten Personen

Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen im Jahre 1914.

Tab. V Verbände	Zahl und Umfang der Bewegungen					Davon waren												Bezahlte Unterstützung	
						Bewegungen ohne Arbeitseinstellung				Streiks				Aussperrungen					
	Zahl	Orte	Betriebe	mit zusammen Arbeitern	davon organisiert	Zahl	Orte	Betriebe	Arbeiter	Zahl	Orte	Betriebe	Arbeiter	Zahl	Orte	Betriebe	Arbeiter	für Tage	Gesamtsumme der Unterstützung
																			Fr.
Bauarbeiter	1	1	1	900	12	1	1	1	900	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchbinder	1	2	6	28	28	—	—	—	—	1	2	6	28	—	—	—	—	104	429
Coiffeurgehilfen	1	1	40	35	24	1	1	40	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemeinde- und Staatsarbeiter	9	14	27	954	741	9	14	27	954	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handels- und Transportarbeiter	9	10	48	680	534	8	9	43	622	1	1	5	58	—	—	—	—	1,044	2,823
Holzarbeiter	10	15	120	409	314	5	5	5	179	5	10	115	230	—	—	—	—	28,673	60,718
Hutarbeiter	1	1	1	16	11	—	—	—	—	1	1	1	16	—	—	—	—	111	175
Lebens- und Genussmittelarb.	23	27	371	2,488	1,354	21	25	363	2,424	1	1	7	34	1	1	1	30	420	537
Lederarbeiter	15	15	46	652	356	12	12	13	548	2	2	24	83	1	1	9	21	1,888	4,127
Lithographen	3	4	4	27	27	—	—	—	—	2	3	3	17	1	1	1	10	1,076	8,895
Metallarbeiter	50	37	201	3,058	2,159	42	35	161	2,755	8	8	14	303	—	—	—	—	7,701	26,548
Papier- u. Hilfsarb. im gr. Gew.	8	9	83	2,135	817	8	9	83	2,135	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stein- und Tonarbeiter	14	14	23	354	208	13	13	20	330	1	1	3	24	—	—	—	—	180	312
Textilarbeiter	22	26	38	4,063	2,844	21	25	37	4,040	1	1	1	23	—	—	—	—	632	1,734
Uhrenarbeiter	14	12	31	2,815	2,476	9	8	17	554	4	5	7	537	1	2	7	1724	213,455	597,675
Zimmerleute	5	5	47	635	445	5	5	47	635	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total 1914	186	193	1087	19,249	12,350	155	162	857	16,111	27	35	186	1353	4	5	18	1785	255,284	703,973
1913	359	335	2112	30,665	15,284	295	280	1693	21,685	57	52	389	5707	7	10	30	273	102,537	224,820

Ergebnisse der Angriffsbewegungen im Jahre 1914

das heisst es wurden erreicht:

Tab. VI Verbände	Arbeitszeitverkürzungen					Lohnerhöhungen					Div. Zuschläge			Ferien			
	in Fällen	in Betrieben	für insgesamt Arbeiter	Stunden pro Mann und Woche[1]	Stunden zus. pro Woche	in Fällen	in Betrieben	für insgesamt Arbeiter	pro Mann und Woche[1]	zus. pro Woche	in Fällen	in Betrieben	für insgesamt Arbeiter	in Fällen	in Betrieben	für insgesamt Arbeiter	Tage pro Mann im Jahr[1]
									Fr.	Fr.							
Bauarbeiter	—	—	—	—	—	1	1	28	1.80	50	—	—	—	—	—	—	—
Buchbinder	1	4	25	3	75	1	4	25	6.40	160	—	—	—	—	—	—	—
Gemeinde- und Staatsarbeiter	2	7	299	8½	2550	2	7	285	2.75	785	3	9	327	—	—	—	—
Handels- und Transportarbeiter	4	37	132	7	918	3	34	257	3.15	810	2	32	131	2	32	74	4½
Holzarbeiter	5	55	189	2	372	7	57	232	2.50	573	—	—	—	—	—	—	—
Hutarbeiter	—	—	—	—	—	1	1	16	[2]	[2]	—	—	—	—	—	—	—
Lebens- u. Genussmittelarbeiter	4	48	225	4	915	13	60	648	2.60	1696	5	49	273	6	6	175	4½
Lederarbeiter	3	25	89	0,6	50	7	36	255	1.35	348	3	39	102	—	—	—	—
Metallarbeiter	5	14	323	0,2	658	7	38	448	1.32	592	13	36	383	—	—	—	—
Textilarbeiter	—	—	—	—	—	4	4	233	1.90	442	—	—	—	—	—	—	—
Uhrenarbeiter	—	—	—	—	—	4	9	92	2.20	203	—	—	—	—	—	—	—
Zimmerleute	—	—	—	—	—	1	1	200	3.25	650	—	—	—	—	—	—	—
Total	24	190	1282	4,3	5538	51	252	2719	2.32	6309	26	165	1216	8	38	249	4½

[1] Im Durchschnitt. [2] Akkordlöhne.

sogar um zirka 80 % gegenüber den entsprechenden Zahlen des Vorjahres. Wer die Wirkungen des Krieges auf den Arbeitsmarkt und auf die Kosten der Lebenshaltung kennt, dem wird ohne weiteres einleuchten, dass der rapide Rückgang auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Kämpfe in der Hauptsache als Wirkung des Kriegsausbruches zu betrachten ist.

Wenn dagegen die Gesamtzahl der Ausgesperrten und die der unterstützten Arbeitstage sowie die Summe der für Streikende und Ausgesperrte gezahlten Unterstützungsgelder um 200 bis 500 % gestiegen ist, so entfällt die Differenz ausschliesslich auf den Verband der Uhrenarbeiter.

Ueber die Resultate der im Jahr 1914 geführten Lohnbewegungen geben, soweit diese bekannt geworden sind, die Tabellen VI und VII Auskunft.

Abwehrbewegungen der schweiz. Gewerkschaftsverbände im Jahre 1914 und deren Resultate.

Tab. VII	Zahl der Abwehrbewegungen								Es wurden abgewehrt									
Verbände	Total				davon Abwehrstreiks und Aussperrungen				Arbeitszeitverlängerungen					Lohnverkürzungen				
	Zahl	Orte	Betriebe	mit zusammen Arbeitern	Zahl	Orte	Betriebe	mit zus. Arbeitern	in Fällen	in Betrieben	für insgesamt Arbeiter	Stund. pro Mann und Woche	zus. Stunden pro Woche	in Fällen	in Betrieben	für insgesamt Arbeiter	pro Mann und Woche	zusammen pro Woche
																	Fr.	Fr.
Bauarbeiter	1	1	1	900	—	—	—	—	1	1	900	1	900	—	—	—	—	—
Handels- u. Transportarbeiter	5	5	5	334	1	1	1	30	2	2	192	5	960	1	1	30	6.—	180
Holzarbeiter	3	8	47	95	3	8	47	95	1	28	72	3	216	2	9	23	7.50	183
Lebens- und Genussmittelarb.	1	1	1	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	30	0.60	18
Lederarbeiter	7	7	16	394	1	1	1	5	—	—	—	—	—	3	3	24	—	47
Metallarbeiter	21	15	27	1,494	7	7	13	288	1	1	116	3,5	400	6	12	499	—	—
Papier- u. Hilfsarb. im gr. Gew.	3	4	4	1,145	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	4	1145	7.—	7,780
Stein- und Tonarbeiter	13	13	22	299	1	1	3	24	—	—	—	—	—	12	14	186	—	1,412
Textilarbeiter	14	19	28	3,278	—	—	—	—	1	1	25	2,5	63	9	14	1162	7.—	8,028
Uhrenarbeiter	6	8	15	2,222	4	6	13	2191	—	—	—	—	?	—	—	—	—	?
Zimmerleute	1	1	5	65	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	75	82	171	10,256	17	24	78	2633	6	33	1305	2	2539	37	58	3099	5.70	17,648

Vom Schlachtfeld der Arbeit.

Während die Millionen im Waffenrock stehenden Proletarier der kriegführenden Länder sich gegenseitig morden, beständig angefeuert in ihrem grässlichen Treiben durch die sozialpatriotischen Obergenossen, rinnt in der Schweiz ein kleines Bächlein Blut auf dem Schlachtfeld der Arbeit.

Es vergeht selten ein Tag, ohne dass die Zeitungen uns die traurige Botschaft bringen von einem Eisenbahner, der überfahren oder erdrückt wurde, vom Bauarbeiter, der abstürzte, von einem Holzarbeiter, dem die mörderische Fräse oder Kreissäge die Hand verstümmelte, vom Metall- und Maschinenarbeiter, den die Transmission packte oder den stürzendes Metallblech erschlug.

Man, das heisst die sogenannte «öffentliche Meinung», hat sich an diese Vorkommnisse schon so gewöhnt, ist namentlich auch infolge der entsetzlichen Brutalitäten, die der Krieg immer neu erzeugt, so abgestumpft, so unempfindlich gegen die Leiden anderer geworden, dass diese Botschaften vom Schlachtfeld der Arbeit nur selten mehr Beachtung finden.

Wo sollte man auch Zeit und Ruhe finden, über einzelne kleine Vorkommnisse nachzudenken, wozu sich über vereinzelte Unglücksfälle aufregen in dieser «grossen» Zeit, wo Millionen Menschen abgeschlachtet werden, wo das Leben des grössten Teils der Arbeiterklasse überhaupt nur ein langer Leidensweg ist, der von einer freudlosen Jugend, durch ein gefahrvolles, mühsames, verantwortungsvolles Arbeiterleben, zu einem sorgenvollen Alter führt, wo man statt im Frieden einer wohlverdienten Ruhe sich zu erfreuen, fast immer unter dem Eindruck leidet, seinen Nächsten zur Last zu fallen.

Das materielle, aber auch das geistige Elend einer ganzen Gesellschaftsklasse führt dazu, dass wer noch Energie und Lebensmut besitzt, sich aus seiner Klasse in sichere Positionen herauszuretten sucht, und wem das nicht gelingt, der ergibt sich in der Regel stumpfsinnig seinem Schicksal und bestenfalls findet er einen Trost in religiösen Phantasien. Es ist nur eine verschwindend kleine Minderheit des Proletariats gewillt und fähig zugleich, sich für seine Menschenrechte und sozialen Interessen zu wehren.

Ab und zu vermögen jedoch grössere Katastrophen wenigstens vorübergehend die im Banne geistiger Lethargie stehende Masse aufzurütteln